



Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder

Newsletter Nr. 58

Winter 2024

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Mein Name ist Dieter Mosimann, ich bin seit 2021 Vorstandsmitglied in unserem Verein und stelle den Austausch mit UniLetrinhas sicher. Das neu unterstützte Projekt habe ich im Sommer besucht, das war spannend und nützlich. In diesem Newsletter berichte ich ausführlich darüber - vom Empfang mit einem Maschinengewehr und zum Glück auch von vielem Erfreulichen.

Vor drei Jahren bin ich auf die Arbeit von UniFavela im Armenviertel Complexo da Maré bei Rio de Janeiro gestossen. Dieses Projekt fördert Studentinnen und Studenten. Aus UniFavela heraus konnte dank der Finanzierung unseres Vereins die Arbeit von UniLetrinhas lanciert werden. Davon profitieren zur Zeit 22 Kinder im Primarschulalter. Ich fand, es war höchste Zeit für einen Besuch vor Ort (wie immer in unserem Verein auf eigene Kosten).



Ich bin mit Südamerika sehr vertraut, da ich für ein paar Jahre in Lima, Peru, gelebt habe und praktisch alle mittel- und südamerikanischen Länder gut kenne und geschäftlich oft über Jahre bereist habe. Da sich der Ruf von Rio de Janeiro, dieser wunderschönen Stadt, über die Jahre eher verschlechtert hat, waren meine Vorbehalte gross. Auch wollte ich zunächst nicht allein eine Favela besuchen. Nun habe ich es aber endlich gepackt und wurde zum Glück positiv überrascht.

Organisiert und begleitet hat meinen Besuch im Complexo da Maré meine Kontaktperson, Bruna Damiana-Heinsfeld. Sie hat zwar inzwischen eine Assistenz-Professur an der Universität Minnesota in den USA angetreten, berät aber das Projekt weiterhin und ist auch regelmässig vor Ort. Bruna holte mich am 13. Juli 2024, einem Samstag, im Hotel in Rio ab. Die Fahrt in einem Taxi zur Favela dauerte eine Stunde durch Viertel, die ein Tourist nie zu sehen bekommt. Als wir von einem Typen mit Maschinengewehr grimmig begrüsst wurden, wusste ich sofort, dass wir in den Complexo da Maré eingebogen waren. Damit wir passieren konnten, musste Bruna ihm erklären, was uns in dieses 140'000 Einwohner zählende Armenviertel führte, speziell mit meiner Wenigkeit im Auto – einem «bloody Gringo».

In der Favela gibt es viel Gewalt zwischen Banden mit Schiessereien, dies auch wenn die Polizei versucht zu intervenieren. Deshalb bleiben die Schulen mehrmals pro Jahr geschlossen und die Kinder bleiben ohne Unterricht zu Hause!

Da im Juli eigentlich Ferienzeit ist und es in Strömen regnete, waren wir nicht sicher, wie viele Kinder überhaupt anwesend sein würden. Wir wurden jedoch von lautem Geschrei empfangen. Ich war schlicht überwältigt von der grossen Schar an fröhlichen, malenden und schreibenden Buben und Mädchen an einem grossen Tisch zwischen ein paar Lehrerinnen und sogar ein paar Müttern und zwei Vätern. Alle 22 Kinder waren da!

Ich lernte den jungen Präsidenten Breno Laerte Pacifico Pinto sowie alle Lehrerinnen kennen. Alle begrüsst mich herzlich und redeten in Portugiesisch auf mich ein. Leider verstand ich nicht alles, aber Bruna half bei Bedarf mit Übersetzen. So diskutierten wir die Gegenwart sowie die Zukunft des Projekts auf Portugiesisch und Englisch.

Mir wurden alle Räumlichkeiten von UniLetrinhas und UniFavela gezeigt. Alles ist sehr zweckmässig und einfach eingerichtet. Auch die kleine Küche sowie die Toilette habe ich in bestem und blitzblankem Zustand angetroffen. Im Parterre des Gebäudes befindet sich ein Möbelgeschäft. Ich benutzte die Gelegenheit, mich dem Eigentümer des Geschäfts, der uns die oberen Räumlichkeiten vermietet, vorzustellen. Da es wahrscheinlich nötig sein wird, einen weiteren Raum dazu zu mieten, fragte ich ihn nach einem Mietrabatt. Alle lachten herzlich und mir wurde gesagt, dass der Vermieter trotz der hohen Inflation die Miete nicht erhöht hat. Wir können also auf gute Konditionen hoffen.

Zurück im Besprechungsraum umarmte mich auch noch die Köchin, und zwar mehrmals! Sie ist so froh, dass sie für die Kinder kochen kann und einen kleinen Lohn dafür erhält. Ich durfte Suppen, Kuchen und Desserts probieren.



Das Fazit meines Besuchs: Alles, was ich gesehen und gehört habe, entspricht dem, was wir bis jetzt schriftlich mitgeteilt bekommen haben. Die wenigen Stunden, die ich im Schulraum von UniLetrinhas verbringen durfte, haben mich sehr berührt und ich freute mich, erste Erfolge dieses noch jungen Projekts zu sehen. Alle sind sehr motiviert. Viele Ideen sind vorhanden, wie noch mehr Kinder erreicht werden könnten. Die Verantwortlichen könnten sich vorstellen, das Projekt weiter auszubauen – zumal es eine längere Warteliste mit Kindern für den Nachhilfeunterricht in Lesen und Schreiben gibt.

Die Klassen in öffentlichen Schulen sind sehr gross, mit oft 30 bis 40 Kindern pro Lehrkraft. Lernschwache Kinder haben dort kaum eine echte Chance. Bei UniLetrinhas ist eine Lehrperson für fünf Kinder zuständig, die sie individuell fördern kann. Die Zustände an den öffentlichen Schulen sind in Rio generell sehr schlecht. Rund drei Viertel bräuchten gemäss einer aktuellen Erhebung dringend eine Renovation und es gibt 40 Prozent zu wenig Lehrerinnen und Lehrer. Kinder in Brasilien gehen momentan pro Tag nur rund vier Stunden in die öffentliche Schule!

UniLetrinhas wird aktuell von Freiwilligen geleitet, die selbst noch Studenten sind oder hauptsächlich einer anderen Arbeit nachgehen. Deshalb können die aktuellen Kurse nur samstags stattfinden. Mit mehr Freiwilligen könnte das Projekt vergrössert und mehr Kinder unterrichtet werden. Alles hängt von der weiteren Unterstützung durch unseren Verein ab und natürlich auch von Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender!

Ich war äusserst positiv überrascht über die Freundlichkeit sowie den Enthusiasmus der Lehrerinnen und die Begeisterung und Freude der Kinder. Ich hoffe sehr, dass dieses Projekt noch lange und in einem grösseren Rahmen unterstützt werden kann.

Ihr Dieter Mosimann

Am Ball für Strassenkinder

Während der Fussball-Europameisterschaft der Männer in Deutschland entstand in Luzern ein besonderes Public Viewing. Der Verein «Am Ball für Strassenkinder» lud zum Spiele-Gucken in die Ufschötti, einen Park am Vierwaldstättersee. Bis zu 800 Fans konnten dort zusammenkommen. Alle bezahlten 5 Franken Eintritt. Dafür bekamen sie entweder Jetons für Speis und Trank - oder sie konnten den Betrag spenden.

Der Verein «Am Ball für Strassenkinder» führte sein Public Viewing in Luzern bei der Europameisterschaft 2008 erstmals durch. Seither hat er bei fussballerischen Grossanlässen immer wieder Organisationen unterstützt, die sich weltweit um Kinder in prekären Verhältnissen kümmern.

Dieses Mal wurde auch unser Verein berücksichtigt. Unser Vereinspräsident Andreas Hug, der in Luzern lebt, half einen Tag beim Aufbau. Er und weitere Vorstandsmitglieder arbeiteten während einzelnen Spielen auch hinter der Bar, an einem Essensstand oder an der Kasse. Schliesslich erhielten wir einen namhaften Betrag. Wir bedanken uns herzlich bei den Organisatorinnen und Organisatoren und bei allen Gästen!

DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

SPENDEN: Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern in den unterstützten Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten unseres Schweizer Vereins bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder. Neu ist Spenden auch mit dem QR-Code unten möglich.

«SPENDEN UND SCHENKEN»: Machen Sie jemandem, den Sie kennen, mit einer Spende an die «Freunde brasilianischer Strassenkinder» eine Freude. Beschenkte erhalten ein Kärtchen. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder einen Brief mit der Adresse der Beschenkten.

WERDEN SIE VEREINSMITGLIED: Für Mitgliedschaften, Spenden oder die Aktion «Spenden und Schenken» teilen Sie uns Ihre Angaben mit per Telefon, SMS, E-Mail oder Post.

Freunde brasilianischer Strassenkinder
c/o Andreas P. Hug
Anna-Neumann-Gasse 10
6005 Luzern
Telefon: +41 (0)79 241 56 25
E-Mail: info@meninos.ch

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC-Konto: 87-640504-2
IBAN: CH43 0900 0000 8764 0504 2

